

Demokratie? Dann stimmen wir doch einfach ab!

Im Workshop „Was ist Demokratie?“ im KOMMzentrum erlebten die Teilnehmer vom Jugendforum Neunkirchen am 15. Februar, was Demokratie ausmacht.

Ein demokratischer Vorgang hat für viele die Bedeutung, dass über irgendetwas abgestimmt wird. Aber reicht das schon aus um demokratisch zu sein? Um dies zu veranschaulichen wurden die Teilnehmer des Jugendforums Neunkirchen in drei Gruppen aufgeteilt, die alle unterschiedliche Aufträge hatten, ohne die der anderen zu kennen. Schnell wurde erkennbar, dass es Interessenkonflikte gab, denn während ein Teil versuchte, die Stühle im Kreis aufzustellen, machten sich andere daran, diese zu stapeln, die dritte Gruppe begann eine Stuhlreihe an der Wand aufzustellen. Getreu dem aktuell brisanten Motto „America first“ nahm jeder an Stühlen, was er kriegen konnte um seinen jeweiligen Auftrag schnellstmöglich zu erfüllen - bis hin zur gewaltsamen Einnahme der besetzten Sitze. Erst jetzt begann ein Dialog, der es zumindest zwei Gruppen ermöglichte, sich zusammen zu schließen, indem sie die gestapelten Stühle an die Wand stellten.

Bei der anschließenden Gruppendiskussion der Jugendlichen erarbeitete der Workshop-Leiter Michael Groß (Mitarbeiter des Adolf-Bender-Zentrums) anhand des Experimentes die Grundlagen für „gelebte Demokratie“. Um antidemokratischen Tendenzen vorzubeugen und entgegenzutreten, entwickelt er im Netzwerk gegen Rechtsextremismus wirksame Strategien gegen Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit -



Michael Groß, Experte für „gelebte Demokratie“ erklärt im Jugendforum Neunkirchen, warum es keine Demokratie ist, wenn zwei Wölfe und ein Schaf entscheiden, was es zu essen gibt.

inklusive der mit diesen Dimensionen zusammenhängenden Formen von Sexismus, Homophobie sowie Abwertung von Menschen mit Behinderung und sozial benachteiligten Gruppen. Dass uns Demokratie sehr oft in unserem Alltag begegnet, wurde deutlich als die Stühle als unterschiedliche Bedürfnisse von Menschen einer Gesellschaft wahrgenommen wurden. Ebenso konnte man nachvollziehen, dass eine einigermaßen gerechte Verteilung nur stattfinden kann, wenn überhaupt kommuniziert und diskutiert wird und ein Aushandeln um Ressourcen und Mitbestimmung erfolgt und zwar auf der Grundlage der Gleichberechtigung. Es dürfen eben nicht nur die eigenen Bedürfnisse ausschlaggebend sein, sondern die der anderen – auch und gerade der von Minderheiten – müssen ebenso wahrgenommen und respektiert werden. Um ein Zusammenleben sehr unterschiedlicher Menschen mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen zu ermöglichen, müssen die wichtigsten Grundrechte einer Demokratie gewahrt werden. Dazu gehören Dinge wie Meinungs- oder Religionsfreiheit, Recht auf Bildung oder Gleichberechtigung, allerdings immer mit dem Zusatz, dass eine Mehrheit der Minderheit keine Grundrechte nehmen darf. Denn Demokratie ist *nicht*, wenn zwei Wölfe und ein Schaf entscheiden, was es zu essen gibt.

Eingeladen zu dem Workshop „Was ist Demokratie“? hatte Florian Klein als Leiter des Jugendforums Neunkirchen, das ein wichtiger Teil ist der „Partnerschaft für Demokratie“ des Landkreises Neunkirchen im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“, gefördert vom



Kampf um die Stühle der Demokratie im Jugendforum Neunkirchen mit Leiter Florian Klein, ganz r.

Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Durch diese Förderung steht dem Jugendforum ein finanzieller Spielraum von 6.000 € zur Verfügung, welcher vollständig für die Projektideen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen verwendet werden kann. Jede/r zwischen 14 und 27 Jahren kann hier seine eigenen Projektideen vorstellen, die er/sie gerne umsetzen möchte. Die Vorschläge werden durch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst im Zuge einer demokratischen Abstimmung genehmigt. Neue Mitglieder sind immer willkommen

und können sich bei Fragen gerne bei Florian Klein per Mail florian.klein@adolf-bender.de oder telefonisch unter 06851/8082793 informieren.

Politiker einer Demokratie als Interessenvertreter kämpfen sozusagen um die vorhandenen Stühle für ihre Gruppe, sie müssen als Vertreter der Bürger Kompromisse aushandeln, mit denen alle Beteiligten leben können. Es ist wohl nicht immer möglich, gestapelte Stühle im Kreis an der Wand aufzustellen, aber kreative Lösungen auszudiskutieren ist unumgänglich und gefressen werden – da sind sich sicher alle Befürworter der Demokratie einig – geht gar nicht!

Text und Bilder: Katja Janoschek